

Verbindlich ist allein die amtlich veröffentlichte Version

**Fachprüfungs- und Studienordnung
für den Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert
Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik
an der Technischen Universität München**

Vom 7. Juli 2016

in der Fassung der 7. Änderungssatzung vom 20. Oktober 2022

Aufgrund von Art. 13 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit Art. 58 Abs. 1 Satz 1, Art. 61 Abs. 2 Satz 1 sowie Art. 43 Abs. 5 des Bayerischen Hochschulgesetzes (BayHSchG) erlässt die Technische Universität München folgende Satzung:

Inhaltsverzeichnis:

- § 34 Geltungsbereich, akademischer Grad
- § 35 Studienbeginn, Regelstudienzeit, ECTS
- § 36 Qualifikationsvoraussetzungen
- § 37 Modularisierung, Modulprüfung, Lehrveranstaltungen, Studienrichtungen, Unterrichtssprache
- § 38 Prüfungsfristen, Studienfortschrittskontrolle, Fristversäumnis
- § 39 Prüfungsausschuss
- § 40 Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen
- § 41 Studienbegleitendes Prüfungsverfahren, Prüfungsformen
- § 41 a Multiple-Choice-Verfahren
- § 42 Zulassung und Anmeldung zur Masterprüfung
- § 43 Umfang der Masterprüfung
- § 44 Wiederholung, Nichtbestehen von Prüfungen
- § 45 Studienleistungen
- § 46 Master's Thesis
- § 47 Bestehen und Bewertung der Masterprüfung
- § 48 Zeugnis, Urkunde, Diploma Supplement
- § 49 In-Kraft-Treten

Anlage 1: Module

Anlage 2: Eignungsverfahren

§ 34

Geltungsbereich, akademischer Grad

- (1) ¹Die Fachprüfungs- und Studienordnung (FPSO) für den Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik ergänzt die Allgemeine Prüfungs- und Studienordnung für Bachelor- und Masterstudiengänge an der Technischen Universität München (APSO) in der jeweils geltenden Fassung. ²Die APSO hat Vorrang.
- (2) ¹Aufgrund der bestandenen Masterprüfung wird der akademische Grad „Master of Education“ („M.Ed.“) verliehen. ²Dieser akademische Grad kann mit dem Hochschulzusatz „(TUM)“ geführt werden.

§ 35

Studienbeginn, Regelstudienzeit, ECTS

- (1) ¹Eine Aufnahme des Masterstudiengangs Berufliche Bildung integriert Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität München ist ausschließlich im Wintersemester möglich.
- (2) ¹Der Masterstudiengang wird in den Semestern eins und zwei in Vollzeit, in den übrigen Semestern in der besonderen Studienform eines Master-Teilzeitstudiums (50%) angeboten. ²Der Umfang der für die Erlangung des Mastergrades erforderlichen Credits im Pflicht- und Wahlbereich beträgt 90 (für den Bereich Erziehungswissenschaften 36 Semesterwochenstunden, für den Bereich Fachdidaktik Elektrotechnik und Informationstechnik 6 Semesterwochenstunden und je nach gewähltem Unterrichtsfach 25 (Physik) oder 27 (Mathematik) Semesterwochenstunden), verteilt auf sechs Semester. ³Hinzu kommen maximal zwölf Monate für die Durchführung der Master's Thesis gemäß § 46 (30 Credits). ⁴Der Umfang der zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen gemäß Anlage 1 im Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik beträgt damit mindestens 120 Credits. ⁵Die Regelstudienzeit für das Masterstudium beträgt insgesamt sechs Semester.

§ 36

Qualifikationsvoraussetzungen

- (1) Die Qualifikation für den Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert in der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik wird nachgewiesen durch
 1. einen an einer in- oder ausländischen Hochschule erworbenen mindestens sechssemestrigen qualifizierten Bachelorabschluss oder einen mindestens gleichwertigen Abschluss in einem ingenieurwissenschaftlichen Studiengang in den Fachgebieten Elektrotechnik und Informationstechnik, oder vergleichbaren Studiengängen,
 2. das Bestehen des Eignungsverfahrens gemäß Anlage 2,
 3. einen Nachweis von mindestens 30 Wochen eines einschlägigen beruflichen Praktikums gemäß § 87 der LPO I; spätestens zu Beginn des dritten Semesters müssen insgesamt 48 Wochen des einschlägigen beruflichen Praktikums nachgewiesen werden; das Praktikum kann durch eine einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung ersetzt werden; einschlägig ist eine Berufsausbildung dann, wenn der Ausbildungsberuf dem Berufsfeld angehört, das der beruflichen Fachrichtung der Studierenden entspricht; einem Berufsfeld nicht zugeordnete Berufe können teilweise anerkannt werden, wenn sie der beruflichen Fachrichtung der Studierenden entsprechen; nicht einschlägige Berufsausbildungen können bis zu 24 Wochen auf das Berufspraktikum angerechnet werden; die wesentlichen fehlenden Ausbildungsinhalte sind nachzuholen; die Ausbildungszeit eines praktischen Studiensemesters einer Fachhochschule kann bei gegebener Einschlägigkeit mit 24 Wochen angerechnet werden.

- (2) Ein im Sinne von Abs. 1 qualifizierter Hochschulabschluss liegt vor, wenn keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich des Unterrichtsfaches und der beruflichen Fachrichtung in dem wissenschaftlich orientierten Bachelorstudiengang Berufliche Bildung und dem Masterstudiengang Berufliche Bildung in der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik der Technischen Universität München erworbenen Kompetenzen (Lernergebnisse) bestehen und diese den fachlichen Anforderungen des Masterstudiengangs Berufliche Bildung Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik im Bereich der beruflichen Fachrichtung entsprechen.
- (3) ¹Zur Feststellung nach Abs. 2 werden die Pflichtmodule des wissenschaftlich orientierten einschlägigen Bachelorstudiengangs Berufliche Bildung und des einschlägigen Masterstudiengangs Berufliche Bildung in der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik herangezogen. ²Fehlen zu dieser Feststellung Prüfungsleistungen, kann die Auswahlkommission nach Anlage 2 Nr. 3 fordern, dass zum Nachweis der Qualifikation nach Abs. 1 diese Prüfungen als zusätzliche Grundlagenprüfungen gemäß Anlage 2 Nr. 5.3 abzulegen sind. ³Die Studienbewerber oder Studienbewerberinnen sind hierüber nach Sichtung der Unterlagen im Rahmen des Eignungsverfahrens zu informieren.

§ 37

Modularisierung, Modulprüfung, Lehrveranstaltungen, Studienrichtungen, Unterrichtssprache

- (1) ¹Generelle Regelungen zu Modulen und Lehrveranstaltungen sind in den §§ 6 und 8 APSO getroffen. ²Bei Abweichungen zu Modulfestlegungen gilt § 12 Abs. 8 APSO.
- (2) Das Studium besteht aus drei Studienbereichen: den Erziehungswissenschaften, der Fachdidaktik in der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik und dem Unterrichtsfach (Zweifach), einschließlich der jeweiligen Fachdidaktiken.
- (3) ¹Im Rahmen des Masterstudiums sind in den Erziehungswissenschaften 45 Credits einzubringen, in der Fachdidaktik zur beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik 9 Credits und im Unterrichtsfach 36 Credits (27 Credits in der Fachwissenschaft und 9 Credits in der Fachdidaktik). ²Der Umfang der Master's Thesis beträgt weitere 30 Credits. ⁵Insgesamt sind im Masterstudium 120 Credits abzuleisten.
- (4) Der Studienplan mit den Modulen ist in der Anlage 1 aufgeführt.
- (5) ¹In der Regel ist im Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik die Unterrichtssprache Deutsch. ²Ist in der Anlage für ein Modul angegeben, dass dieses in englischer oder deutscher Sprache abgehalten wird, so gibt der oder die Prüfende spätestens zu Vorlesungsbeginn die Unterrichtssprache verbindlich in geeigneter Weise bekannt.
- (6) Näheres zu den abzuleistenden Schulpraktika regeln die Ausführungsbestimmungen zur Organisation der Schulpraktika für den Bachelorstudiengang Berufliche Bildung sowie für den Masterstudiengang Berufliche Bildung der TUM School of Social Sciences and Technology – Department of Educational Sciences der Technischen Universität München vom 13. März 2022 in der jeweils geltenden Fassung.
- (7) Ab dem dritten Semester ist vorgesehen, dass die Studierenden parallel zum Masterstudium den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen in Bayern aufnehmen.

§ 38

Prüfungsfristen, Studienfortschrittskontrolle, Fristversäumnis

¹Prüfungsfristen, Studienfortschrittskontrolle und Fristversäumnis sind in § 10 APSO geregelt. ²Die Prüfungen sollen so rechtzeitig abgelegt werden, dass der gemäß § 35 Abs. 2 zu erreichende Punktekostand von 120 Credits bis zum Ende der Regelstudienzeit für das Masterstudium von sechs Semestern erworben wird. ³Um die in § 35 Abs. 2 Satz 4 festgelegte Regelstudienzeit einzuhalten, sollen Studierende in den Semestern eins und zwei 30 Credits erwerben und in den

übrigen Semestern mindestens 15 Credits erwerben. ⁴Gemäß § 10 Abs. 4 Satz 3 in Verbindung mit Abs. 3 Satz 3 APSO sind im Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik aus den gemäß Anlage 1 festgelegten Modulen

1. bis zum Ende des dritten Fachsemesters mindestens 30 Credits,
2. bis zum Ende des vierten Fachsemesters mindestens 55 Credits,
3. bis zum Ende des fünften Fachsemesters mindestens 70 Credits,
4. bis zum Ende des sechsten Fachsemesters mindestens 82 Credits,
5. bis zum Ende des achten Fachsemesters mindestens 120 Credits

zu erbringen. ⁵Werden die Fristen nach Satz 4 Nr. 1 bis 4 überschritten, gilt § 10 Abs. 5 APSO. ⁶Wird die Frist nach Satz 4 Nr. 5 überschritten, gilt § 10 Abs. 6 APSO.

§ 39 Prüfungsausschuss

¹Die für Entscheidungen in Prüfungsangelegenheiten zuständige Stelle gemäß § 29 APSO ist der Masterprüfungsausschuss Berufliche Bildung integriert der TUM School of Social Sciences and Technology. ²Der Masterprüfungsausschuss Berufliche Bildung integriert besteht aus sechs Mitgliedern. ³Er setzt sich zusammen aus zwei Vertretern oder Vertreterinnen der Erziehungswissenschaften, zwei Vertretern oder Vertreterinnen der Unterrichtsfächer, einem Vertreter oder einer Vertreterin der Fachdidaktik und einem Vertreter oder einer Vertreterin des Studienseminars für das Lehramt an beruflichen Schulen in Bayern mit Prüfungsberechtigung nach Hochschulprüferverordnung (BayHSchPrüferV).

§ 40 Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen

Die Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen regelt § 16 APSO.

§ 41 Studienbegleitendes Prüfungsverfahren, Prüfungsformen

- (1) ¹Mögliche Prüfungsformen gemäß §§ 12 und 13 APSO sind neben Klausuren und mündlichen Prüfungen in diesem Studiengang insbesondere Laborleistungen, Übungsleistungen (ggf. Testate), Berichte, Projektarbeiten, Präsentationen, Lernportfolios, wissenschaftliche Ausarbeitungen, Prüfungsparcours und Lehrkompetenzprüfungen. ²Die konkreten Bestandteile der jeweiligen Modulprüfung und die damit zu prüfenden Kompetenzen sind in der Modulbeschreibung aufgeführt. ³Die Prüfung kann bei geeigneter Themenstellung als Einzel- oder als Gruppenprüfung durchgeführt werden, § 18 Abs. 2 Sätze 2 und 3 APSO gelten entsprechend.
- a) ¹Eine **Klausur** ist eine schriftliche Arbeit unter Aufsicht mit dem Ziel, in begrenzter Zeit mit den vorgegebenen Methoden und definierten Hilfsmitteln Probleme zu erkennen und Wege zu ihrer Lösung zu finden und ggf. anwenden zu können. ²Die Dauer von Klausurarbeiten ist in § 12 Abs. 7 APSO geregelt.
 - b) ¹Eine **Laborleistung** beinhaltet je nach Fachdisziplin Versuche, Messungen, Arbeiten im Feld, Feldübungen etc. mit dem Ziel der Durchführung, Auswertung und Erkenntnisgewinnung. ²Bestandteil können z.B. sein: die Beschreibung der Vorgänge und die jeweiligen theoretischen Grundlagen inkl. Literaturstudium, die Vorbereitung und praktische Durchführung, ggf. notwendige Berechnungen, ihre Dokumentation und Auswertung sowie die Deutung der Ergebnisse hinsichtlich der zu erarbeitenden Erkenntnisse. ³Die Laborleistung kann durch eine Präsentation ergänzt werden, um die kommunikative Kompetenz bei der Darstellung von wissenschaftlichen Themen vor einer Zuhörerschaft zu überprüfen.

- c) ¹Die **Übungsleistung** ist die Bearbeitung von vorgegebenen Aufgaben (z.B. mathematischer Probleme, Programmieraufgaben, Modellierungen, Entwürfe etc.) mit dem Ziel der Anwendung theoretischer Inhalte zur Lösung von anwendungsbezogenen Problemstellungen. ²Sie dient der Überprüfung von Fakten- und Detailwissen sowie dessen Anwendung. ³Die Übungsleistung kann u.a. schriftlich, mündlich oder elektronisch durchgeführt werden. ⁴Mögliche Formen sind bspw. Hausaufgaben, Übungsblätter, Programmierübungen, (E-)Tests, Entwurfsaufgaben, Poster, Aufgaben im Rahmen von Hochschulpraktika, Testate etc.
- d) ¹Ein **Bericht** ist eine schriftliche Aufarbeitung und Zusammenfassung eines Lernprozesses mit dem Ziel, Gelerntes strukturiert wiederzugeben und die Ergebnisse im Kontext eines Moduls zu analysieren. ²In dem Bericht soll nachgewiesen werden, dass die wesentlichen Aspekte erfasst wurden und schriftlich wiedergegeben werden können. ³Mögliche Berichtsformen sind bspw. Exkursionsberichte, Praktikumsberichte, Arbeitsberichte etc. ⁴Der schriftliche Bericht kann durch eine Präsentation ergänzt werden, um die kommunikative Kompetenz bei der Darstellung der Inhalte vor einer Zuhörerschaft zu überprüfen.
- e) ¹Im Rahmen einer **Projektarbeit** soll in mehreren Phasen (Initiierung, Problemdefinition, Rollenverteilung, Ideenfindung, Kriterienentwicklung, Entscheidung, Durchführung, Präsentation, schriftliche Auswertung) ein Projektauftrag als definiertes Ziel in definierter Zeit und unter Einsatz geeigneter Instrumente erreicht werden. ²Zusätzlich kann eine Präsentation oder ein Fachgespräch Bestandteil der Projektarbeit sein, um die kommunikative Kompetenz bei der Darstellung von wissenschaftlichen Themen vor einer Zuhörerschaft zu überprüfen. ³Projektarbeiten können auch gestalterische Entwürfe, Zeichnungen, Plandarstellungen, Modelle, Objekte, Simulationen und Dokumentationen umfassen.
- f) ¹Die **wissenschaftliche Ausarbeitung** ist eine schriftliche Leistung, in der eine anspruchsvolle wissenschaftliche bzw. wissenschaftlich-anwendungsorientierte Fragestellung mit den wissenschaftlichen Methoden der jeweiligen Fachdisziplin selbstständig bearbeitet wird. ²Es soll nachgewiesen werden, dass eine den Lernergebnissen des jeweiligen Moduls entsprechende Fragestellung unter Beachtung der Richtlinien für wissenschaftliches Arbeiten vollständig bearbeitet werden kann – von der Analyse über die Konzeption bis zur Umsetzung. ³Mögliche Formen, die sich in ihrem jeweiligen Anspruchsniveau unterscheiden, sind z.B. Thesenpapier, Abstract, Essay, Studienarbeit, Seminararbeit etc. ⁴Die wissenschaftliche Ausarbeitung kann durch eine Präsentation und ggf. ein Kolloquium begleitet werden, um die kommunikative Kompetenz des Präsentierens von wissenschaftlichen Themen vor einer Zuhörerschaft zu überprüfen.
- g) ¹Eine **Präsentation** ist eine systematische, strukturierte und mit geeigneten Medien (wie Beamer, Folien, Poster, Videos) visuell unterstützte mündliche Darbietung, in der spezifische Themen oder Ergebnisse veranschaulicht und zusammengefasst sowie komplexe Sachverhalte auf ihren wesentlichen Kern reduziert werden. ²Mit der Präsentation soll die Kompetenz nachgewiesen werden, sich ein bestimmtes Themengebiet in einer bestimmten Zeit so zu erarbeiten, dass es in anschaulicher, übersichtlicher und verständlicher Weise einem Publikum präsentiert bzw. vorgetragen werden kann. ³Außerdem soll nachgewiesen werden, dass in Bezug auf das jeweilige Themengebiet auf Fragen, Anregungen oder Diskussionspunkte des Publikums sachkundig eingegangen werden kann. ⁴Die Präsentation kann durch eine kurze schriftliche Aufbereitung ergänzt werden.
- h) ¹Eine **mündliche Prüfung** ist ein zeitlich begrenztes Prüfungsgespräch zu bestimmten Themen und konkret zu beantwortenden Fragen. ²In mündlichen Prüfungen soll nachgewiesen werden, dass die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkannt wurden und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge eingeordnet werden können. ³Die Dauer der Prüfung ist in § 13 Abs. 2 APSO geregelt.
- i) ¹Ein **Lernportfolio** ist eine nach zuvor festgelegten Kriterien ausgewählte Darstellung von eigenen Arbeiten, mit der Lernfortschritt und Leistungsstand zu einem bestimmten Zeitpunkt und bezogen auf einen definierten Inhalt nachgewiesen werden sollen. ²Die Auswahl der Arbeiten, deren Bezug zum eigenen Lernfortschritt und ihr Aussagegehalt für das Erreichen der Lernergebnisse müssen begründet werden. ³In dem Lernportfolio soll nachgewiesen werden, dass für den Lernprozess Verantwortung übernommen wurde. ⁴Als Bestandteile

erfolgreicher Selbstlernkontrollen des Lernportfolios kommen je nach Modulbeschreibung insbesondere Arbeiten mit Anwendungsbezug, Internetseiten, Weblogs, Bibliographien, Analysen, Thesenpapiere sowie grafische Aufbereitungen eines Sachverhalts oder einer Fragestellung in Betracht. ⁵Auf Basis des erstellten Lernportfolios kann zur verbalen Reflexion ein summarisches Fachgespräch stattfinden.

- j) ¹Im Rahmen eines **Prüfungsparcours** sind innerhalb einer Prüfungsleistung mehrere Prüfungselemente zu absolvieren. ²Die Prüfungsleistung wird im Gegensatz zu einer Modulteilprüfung organisatorisch (räumlich und zeitlich) zusammenhängend geprüft. ³Prüfungselemente sind mehrere unterschiedliche Prüfungsformate, die in ihrer Gesamtheit das vollständige Kompetenzprofil des Moduls erfassen. ⁴Prüfungselemente können insbesondere auch Prüfungsformen nach den Buchstaben g) und h) in Kombination mit einer praktischen Leistung sein. ⁵Die Prüfungsgesamtdauer ist in dem Modulkatalog anzugeben.
- k) Eine **Lehrkompetenzprüfung** beinhaltet die Prüfung der erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen in Hinblick auf unterrichtliche Handlungsfelder unter besonderer Berücksichtigung von Lehr-Lerntheorien.
- (2) ¹Die Modulprüfungen werden in der Regel studienbegleitend abgelegt. ²Art und Dauer einer Modulprüfung gehen aus Anlage 1 hervor. ³Bei Abweichungen von diesen Festlegungen ist § 12 Abs. 8 APSO zu beachten. ⁴Für die Bewertung der Modulprüfung gilt § 17 APSO. ⁵Die Notengewichte von Modulteilprüfungen entsprechen den ihnen in Anlage 1 zugeordneten Gewichtungsfaktoren. ⁶Die entsprechend in der Anlage 1 gekennzeichneten Module sind nur bestanden, wenn jede Modulteilprüfung bestanden ist.
- (3) Ist in Anlage 1 für eine Modulprüfung angegeben, dass diese schriftlich oder mündlich ist, so gibt der oder die Prüfende spätestens zu Vorlesungsbeginn in geeigneter Weise den Studierenden die verbindliche Prüfungsart bekannt.
- (4) ¹In begründeten Einzelfällen kann eine Präsenzpflcht zur Erreichung des Lernzieles für ein Modul vorgesehen werden. ²Wird in einem Modul gemäß Satz 1 eine Präsenzpflcht vorgeschrieben, so ist das Modul nur bestanden, wenn neben dem zu erbringenden Leistungsnachweis eine regelmäßige Teilnahme erfolgt ist. ³Eine regelmäßige Teilnahme ist gegeben, wenn die Studierenden jeweils mindestens 80 Prozent der für die Lehrveranstaltung festgelegten Unterrichtszeit anwesend waren. ⁴Sollte die zulässige Fehlzeit aus von dem oder der Studierenden nicht zu vertretenden Gründen überschritten werden, entscheidet die für die Lehrveranstaltung verantwortliche Lehrperson im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss auf begründeten Antrag des oder der Studierenden darüber, ob durch geeignete Maßnahmen, z.B. die Nachholung einzelner Lehrstunden eine regelmäßige Teilnahme und somit das Lernziel doch noch erreicht werden kann. ⁵Die Notwendigkeit der Anwesenheitspflcht ist in der Anlage 1 beim jeweiligen Modul zu kennzeichnen und in den jeweiligen Modulbeschreibungen ausreichend zu begründen.

§ 41 a Multiple-Choice-Verfahren

Die Durchführung von Multiple-Choice-Verfahren ist in § 12 a APSO geregelt.

§ 42 Zulassung und Anmeldung zur Masterprüfung

- (1) ¹Mit der Immatrikulation in den Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik gelten Studierende zu den Modulprüfungen der Masterprüfung als zugelassen. ²Wurde gemäß Anlage 2 Nr. 5.3 das Ablegen von Grundlagenprüfungen zur Auflage gemacht, so ist den Studierenden vom Prüfungsausschuss schriftlich mitzuteilen, zu welcher Modulprüfung abweichend von Satz 1 der Nachweis des Bestehens der Grundlagenprüfungen Zulassungsvoraussetzung ist.

- (2) ¹Die Anmeldung zu einer Modulprüfung im Pflicht- und Wahlbereich regelt § 15 Abs. 1 APSO. ²Die Anmeldung zu einer entsprechenden Wiederholungsprüfung in einem nicht bestandenem Pflichtmodul regelt § 15 Abs. 2 APSO.
- (3) Bei Nichterscheinen zum Prüfungstermin gilt die Modulprüfung als abgelegt und nicht bestanden, sofern nicht triftige Gründe gemäß § 10 Abs. 7 APSO vorliegen.
- (4) ¹Voraussetzung für die Aufnahme des Referendariats ist die Erbringung von mindestens 35 Credits. ²Davon sind mindestens 15 Credits in den Erziehungswissenschaften und mindestens 12 Credits im gewählten Unterrichtsfach zu erbringen.

§ 43

Umfang der Masterprüfung

- (1) Die Masterprüfung umfasst:
1. die Modulprüfungen gemäß Abs. 2,
 2. die Master's Thesis gemäß § 46
 3. sowie die in § 45 aufgeführten Studienleistungen.
- (2) ¹Die Modulprüfungen sind in der Anlage 1, Abschnitte Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 aufgelistet. ²Es sind 34 Credits aus Pflichtmodulen der Erziehungswissenschaften und 9 Credits in dem Pflichtmodul der Fachdidaktik Elektrotechnik und Informationstechnik nachzuweisen. ³Bei der Wahl des Unterrichtsfaches Mathematik sind 18 Credits aus Pflichtmodulen und 9 Credits aus Wahlmodulen zu erbringen. ⁴Bei der Wahl des Unterrichtsfaches Physik sind 27 Credits aus Pflichtmodulen zu erbringen. ⁵Bei der Wahl der Module ist § 8 Abs. 2 APSO zu beachten.

§ 44

Wiederholung, Nichtbestehen von Prüfungen

- (1) ¹Die Wiederholung von Prüfungen ist in § 24 APSO geregelt. ²Für die Wiederholung von nicht bestandenem Modulteilprüfungen bei Modulen, die sich mindestens über zwei Semester erstrecken, gilt § 24 Abs. 4 Satz 5 APSO.
- (2) Das Nichtbestehen von Prüfungen regelt § 23 APSO.

§ 45

Studienleistungen

¹Neben den in § 43 Abs. 1 Nr. 1 genannten Prüfungsleistungen ist die erfolgreiche Ablegung von Studienleistungen in den Modulen gemäß Anlage 1 nachzuweisen. ²Zudem kann anstelle der nach § 43 Abs. 2 Satz 3 in Wahlmodulen zu erbringenden Prüfungsleistungen in Wahlmodulen auch die Erbringung von Studienleistungen verlangt werden. ³Der nach § 43 Abs. 2 Satz 3 zu erbringende Creditumfang an Prüfungsleistungen im Wahlbereich reduziert sich in diesen Fällen entsprechend.

§ 46

Master's Thesis

- (1) ¹Gemäß § 18 APSO haben Studierende im Rahmen der Masterprüfung im Modul Master's Thesis eine Thesis anzufertigen. ²Die Master's Thesis kann von fachkundigen Prüfenden der TUM School of Social Sciences and Technology oder von fachkundigen Prüfenden der Fächer, die am Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert im Rahmen der Erziehungswissenschaften,

Fachdidaktiken in der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik oder den Fachdidaktiken der Unterrichtsfächer beteiligt sind, ausgegeben und betreut werden (Themensteller oder Themenstellerin). ³Die fachkundig Prüfenden nach Satz 2 werden vom Prüfungsausschuss bestellt.

- (2) ¹Das Modul Master's Thesis soll ab dem vierten Semester begonnen werden. ²Die Thesis kann in den Erziehungswissenschaften, der Fachdidaktik in der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik oder der Fachdidaktik im gewählten Unterrichtsfach abgeleistet werden. ³Die Zeit von der Ausgabe bis zur Ablieferung der Thesis darf zwölf Monate nicht überschreiten. ⁴Die Thesis gilt als abgelegt und nicht bestanden, soweit sie ohne gemäß § 10 Abs. 7 APSO anerkannte triftige Gründe nicht fristgerecht abgeliefert wird.
- (3) Die Thesis kann in deutscher oder englischer Sprache angefertigt werden.
- (4) ¹Falls das Modul Master's Thesis nicht mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde, so kann es einmal mit neuem Thema wiederholt werden. ²Das Thema der Master's Thesis muss spätestens sechs Wochen nach dem Bescheid über das Ergebnis erneut angemeldet werden.

§ 47

Bestehen und Bewertung der Masterprüfung

- (1) Die Masterprüfung ist bestanden, wenn alle im Rahmen der Masterprüfung gemäß § 43 Abs. 1 abzulegenden Prüfungen bestanden sind und ein Punktekontostand von mindestens 120 Credits erreicht ist.
- (2) ¹Die Modulnote wird gemäß § 17 APSO errechnet. ²Die Gesamtnote der Masterprüfung wird als gewichtetes Notenmittel der Module gemäß § 43 Abs. 2 und der Master's Thesis errechnet. ³Die Notengewichte der einzelnen Module entsprechen den zugeordneten Credits. ⁴Das Gesamturteil wird durch das Prädikat gemäß § 17 APSO ausgedrückt.

§ 48

Zeugnis, Urkunde, Diploma Supplement

Ist die Masterprüfung bestanden, so sind gemäß § 25 Abs. 1 und § 26 ein Zeugnis, eine Urkunde und ein Diploma Supplement mit einem Transcript of Records auszustellen.

§ 49

In-Kraft-Treten¹

¹Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 1. April 2016 in Kraft. ²Sie gilt für alle Studierenden, die ab dem Wintersemester 2016/2017 ihr Fachstudium im ersten Fachsemester an der Technischen Universität München aufnehmen.

¹ Diese Vorschrift betrifft das In-Kraft-Treten der Satzung in der ursprünglichen Fassung vom 07.07.2016. Der Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens der Änderungen ergibt sich aus der Änderungsatzung.

Anlage 1: Module**Pflichtmodule und Wahlmodule**

1. Erziehungswissenschaften (zu erbringen sind insgesamt **45 Credits**, davon 34 Credits als Prüfungsleistung und 11 Credits als Studienleistung. Alle Module sind Pflichtmodule.)

Nr.	Modulbezeichnung	Lehrform V Ü P S	Sem.	SWS	Credits	Prüfungs- art	Prüfungs- dauer	Unter- richts- sprache	Gewich- tung
ED0325	Aufgabenfelder des Lehrberufs erschließen und reflektieren	S + P	1	2+4	5	Bericht (SL)	10 - 14 Seiten	Deutsch	
ED0326	Sich persönlich entwickeln und reflektieren	S	1	3	4	Lernportfolio (SL)	20-30 Lernportfolio-Beiträge	Deutsch	
SOT10009	Berufliches Lehren und Lernen reflektieren	S	3	2	2	Lernportfolio (SL)	15 – 20 Lernportfolio-Beiträge		
ED0327	Sich als professionelle/n Berufspädagogen oder Berufspädagogin verstehen	S + Ü	1	2+2	5	Klausur	60 - 90 Min.	Deutsch	
ED0328	Grundlagen eines kompetenz- und handlungsorientierten Unterrichts in technischen Berufen verstehen	V + Ü	2	2+2	5	Wiss. Ausarbeitung	10 - 15 Seiten	Deutsch	
ED0329	Lehr-Lernprozesse verstehen I	V + S	1	2+2	5	Klausur	60 - 90 Min.	Deutsch	
ED0330	Berufliche Lehr-Lernprozesse forschungsgeleitet analysieren und erschließen	S + S	2	2+2	5	Projektarbeit	10 - 15 Seiten und Kurzpräsentation	Deutsch	
ED0331	Entwicklung von Lernenden begleiten	S	4 - 5	4	6	Wiss. Ausarbeitung	8 - 11 Seiten	Deutsch	
ED0332	Unterricht und Schule entwickeln	S	5 - 6	4	8	Projektarbeit	10 - 15 Seiten	Deutsch	
ED0340	Master's Thesis Berufliche Bildung integriert		4 - 6		30	Wiss. Ausarbeitung		Deutsch	

2. Fachdidaktik Elektrotechnik und Informationstechnik (Pflichtmodul, zu erbringen sind 9 Credits)

SOT100 10	Kompetenz- und handlungsorientierten Unterricht in der Elektrotechnik konzipieren und umsetzen	S	3	2	3	Laborleistung (Unterrichtsversuch)	1 Unterrichtssequenz	Deutsch	
ED0405	Technikdidaktische Lernumgebungen strukturieren und planen	V + S	2	2+2	6	Lernportfolio	20 – 30 Seiten	Deutsch	

3. Unterrichtsfach

3.Ma. Mathematik (zu erbringen sind insgesamt 36 Credits)

Nr.	Modulbezeichnung	Lehrform V Ü P S	Sem.	SWS	Credits	Prüfungsart	Prüfungsdauer	Unterrichtssprache	Gewichtung
-----	------------------	------------------------	------	-----	---------	-------------	---------------	--------------------	------------

Pflichtmodule Fachwissenschaft Mathematik (zu erbringen sind insgesamt 18 Credits):

MA9926	Geometrie für Lehramt an Beruflichen Schulen	V + Ü	1	4+2	9	Klausur	90 Min.	Deutsch	
MA9944	Stochastik für Lehramt an beruflichen Schulen	V + Ü	2	4+2	9	Klausur	90 Min.	Deutsch	

Wahlmodule Fachwissenschaft Mathematik (zu erbringen sind insgesamt 9 Credits, davon 6 Credits als Prüfungsleistung und 3 Credits als Studienleistung):

MA9934	Numerik für Lehramt an beruflichen Schulen	V + Ü	1 - 4	3+2	6	Klausur	60 Min.	Deutsch	
MA9915	Algorithmische Mathematik für Lehramt an beruflichen Schulen	V + Ü	1 - 4	3+2	6	Klausur	60 Min.	Deutsch	

MA9908 (v2)	Dynamische Geometrie für Lehramt an Beruflichen Schulen	Ü	1 – 4	2	3	Präsent. (SL)	10 - 20 Min.	Deutsch	
MA9910 (v2)	Computer-Algebra	Ü	1 – 4	2	3	Präsent. (SL)	10 - 20 Min.	Deutsch	
MA9950	Proseminar für Lehramt an beruflichen Schulen	S	1 – 4	2	3	Präsent. (SL)	45 - 60 Min. (Vortrag und Diskussion, ca. 4 Seiten (Handout))	Deutsch	

Der empfohlene Studienplan mit einer Auflistung der zu belegenden Module im Bereich Wahlmodule Fachwissenschaft Mathematik wird in der jeweils aktuellen Fassung auf den Internetseiten der TUM School of

Social Sciences and Technology veröffentlicht. Weitergehende Empfehlungen können bei der Studienberatung in Erfahrung gebracht werden.

Pflichtmodule Fachdidaktik Mathematik (zu erbringen sind insgesamt **9 Credits**)

ED0333	Grundlagen der Mathematikdidaktik für das berufliche Lehramt	S	1	3	3	Klausur	60 Min.	Deutsch	
ED0334	Vertiefung der Mathematikdidaktik für das berufliche Lehramt	V + Ü + S	2 - 3	2+1+2	6	Klausur; Übungsleistung (SL)	60 Min.; 1 Unterrichtsstunde an Schule mit Stundenentwurf sowie Reflexion der Stunde 8 - 11 Seiten	Deutsch	

3.Ph. Physik (zu erbringen sind insgesamt **36 Credits**, davon **27 Credits** als Prüfungsleistung und **9 Credits** als Studienleistungen)

Nr.	Modulbezeichnung	Lehrform V Ü P S	Sem.	SWS	Credits	Prüfungsart	Prüfungsdauer	Unterrichtssprache	Gewichtung
-----	------------------	------------------------	------	-----	---------	-------------	---------------	--------------------	------------

Pflichtmodule Fachwissenschaft Physik

PH9118	Höhere Physik 1	V + Ü	1	4+2	9	mündl. Prüfung	30 Min.	Deutsch	
PH9119	Höhere Physik 2	V + Ü	2	4+2	9	mündl. Prüfung	30 Min.	Deutsch	
PH9128	Physikalisches Praktikum für MBB Integriert	P	1 - 3	7	9	Laborleistung (SL)	7-10 Versuche	Deutsch	

Pflichtmodule Fachdidaktik Physik

SOT10003	Einführung in die Fachdidaktik der Physik (MBBI)	V	1	2	3	Klausur	60 - 90 Min.	Deutsch	
SOT10004	Physikbezogene Lehr- und Lernsituationen gestalten und evaluieren	S + S	2 - 4	2+2	6	Lernportfolio	3-5 Aufgaben	Deutsch	

Erläuterungen:

Sem. = Semester; SWS = Semesterwochenstunden; V = Vorlesung; Ü = Übung; P = Praktikum; S = Seminar; SL = Studienleistung; Min. = Minuten;

Der Prüfungsausschuss aktualisiert fortlaufend den Fächerkatalog der Wahlmodule. Änderungen werden spätestens zu Beginn des Semesters auf der Homepage der TUM School of Social Sciences and Technology auf der Seite des Prüfungsausschusses bekannt gegeben.

ANLAGE 2: Eignungsverfahren

Eignungsverfahren für den Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert mit der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik der Technischen Universität München

1. Zweck des Verfahrens

¹Die Qualifikation für den Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert mit der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik setzt neben den Voraussetzungen des § 36 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 den Nachweis der Eignung gemäß § 36 Abs. 1 Nr. 2 nach Maßgabe der folgenden Regelungen voraus. ²Die besonderen Qualifikationen und Fähigkeiten der Bewerber bzw. Bewerberinnen sollen einem ingenieurwissenschaftlichen Berufsfeld im Fachgebiet Elektrotechnik und Informationstechnik entsprechen. ³Einzelne Eignungsparameter sind:

- 1.1 Fähigkeit zu wissenschaftlicher und methodenorientierter Arbeitsweise,
- 1.2 Fachkenntnisse aus dem Erststudium in der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik und dem jeweiligen Unterrichtsfach Mathematik oder Physik,
- 1.3 Hintergrundwissen für Fragestellungen des Lehramts an beruflichen Schulen in der gewählten beruflichen Fachrichtung und dem gewählten Unterrichtsfach,
- 1.4 besondere Befähigung zum Erkennen der Verbindung von berufsfeldbezogenen und fachwissenschaftlichen Themen.

2. Verfahren zur Prüfung der Eignung

2.1 Das Verfahren zur Prüfung der Eignung wird jährlich durchgeführt.

2.2 ¹Die Anträge auf Durchführung des Eignungsverfahrens gemäß § 7 ImmatS sind zusammen mit den dort genannten Unterlagen als auch den in 2.3.1 bis 2.3.6 genannten Unterlagen für das Wintersemester bis zum 31. Mai im Online-Bewerbungsverfahren an die Technische Universität München zu stellen (Ausschlussfrist). ²Die Urkunde und das Zeugnis als Nachweis über das Bestehen des Bachelorstudiengangs müssen dem TUM Center for Study and Teaching - Bewerbung und Immatrikulation bis spätestens fünf Wochen nach Vorlesungsbeginn vorgelegt werden. ³Andernfalls ist die Aufnahme des Masterstudiengangs gemäß § 36 dieser Satzung noch nicht möglich.

2.3 Dem Antrag sind beizufügen:

- 2.3.1 ein Transcript of Records mit Modulen im Umfang von mindestens 140 Credits; das Transcript of Records muss von der zuständigen Prüfungsbehörde oder dem zuständigen Studiensekretariat ausgestellt sein,
- 2.3.2 ein Nachweis der bis zum 31. Mai erbrachten einschlägigen beruflichen Praktika oder ein Nachweis über eine einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung in der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik gemäß § 36 Abs. 1 Nr. 3,
- 2.3.3 ein tabellarischer Lebenslauf,
- 2.3.4 eine schriftliche Begründung von maximal zwei DIN-A4 Seiten für die Wahl des Masterstudiengangs Berufliche Bildung integriert mit der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität München, in der die Bewerber oder Bewerberinnen darlegen, aufgrund welcher spezifischen Begabungen sie sich für diesen Studiengang für besonders geeignet halten; eine besondere Leistungsbereitschaft ist beispielsweise durch Ausführungen zu studiengangspezifischen Berufsausbildungen, Praktika, Auslandsaufenthalten oder über eine erfolgte fachgebundene Weiterbildung im Bachelorstudium, die über Präsenzzeiten und Pflichtveranstaltungen hinaus gegangen ist, zu begründen. Dies ist ggf. durch Anlagen zu belegen,
- 2.3.5 ggf. ein Nachweis über pädagogische und nicht-pädagogische Tätigkeiten,

- 2.3.6 eine Versicherung, dass die Begründung für die Wahl des Studiengangs selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt wurde und die aus fremden Quellen übernommenen Gedanken als solche gekennzeichnet sind.

3. Kommission zum Eignungsverfahren, Auswahlkommissionen

- 3.1 ¹Das Eignungsverfahren wird von der Kommission zum Eignungsverfahren (Kommission) und den Auswahlkommissionen durchgeführt. ²Der Kommission zum Eignungsverfahren obliegt auch die Vorbereitung des Verfahrens, dessen Organisation und die Sicherstellung eines strukturierten und standardisierten Verfahrens zur Feststellung der Eignung im Rahmen dieser Satzung; sie ist zuständig, soweit nicht durch diese Ordnung oder Delegation eine andere Zuständigkeit festgelegt ist. ³Die Durchführung des Verfahrens gemäß Nr. 5 vorbehaltlich Nr. 3.2 Satz 11 obliegt den Auswahlkommissionen.
- 3.2 ¹Die Kommission zum Eignungsverfahren besteht aus fünf Mitgliedern. ²Diese werden durch den Dekan oder die Dekanin im Benehmen mit dem Academic Program Director aus dem Kreis der am Studiengang beteiligten prüfungsberechtigten Mitglieder der TUM School of Social Sciences and Technology bestellt. ³Mindestens drei der Kommissionsmitglieder müssen Hochschullehrer oder Hochschullehrerinnen im Sinne des BayHSchPG sein. ⁴Der Kommission soll in der Regel eine Lehrkraft an beruflichen Schulen mit Prüfungsberechtigung nach BayHSchPrüferV angehören. ⁵Die Fachschaft hat das Recht, einen studentischen Vertreter oder eine studentische Vertreterin zu benennen, der oder die in der Kommission beratend mitwirkt. ⁶Für jedes Mitglied der Kommission wird ein Stellvertreter oder eine Stellvertreterin bestellt. ⁷Die Kommission wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende. ⁸Für den Geschäftsgang gilt § 30 der Grundordnung der TUM in der jeweils geltenden Fassung. ⁹Die Amtszeit der Mitglieder beträgt ein Jahr. ¹⁰Verlängerungen der Amtszeit und Wiederbestellungen sind möglich. ¹¹Unaufschiebbar Eilentscheidungen kann der oder die Vorsitzende anstelle der Kommission zum Eignungsverfahren treffen; hiervon hat er oder sie der Kommission unverzüglich Kenntnis zu geben. ¹²Das Studienbüro unterstützt die Kommission zum Eignungsverfahren und die Auswahlkommissionen; die Kommission zum Eignungsverfahren kann dem Studienbüro die Aufgabe der formalen Zulassungsprüfung gemäß Nr. 4 sowie der Punktebewertung anhand der vorher definierten Kriterien übertragen, bei denen kein Bewertungsspielraum besteht, insbesondere die Umrechnung der Note sowie die Feststellung der erreichten Gesamtpunktzahl sowie die Zusammenstellung der Auswahlkommissionen aus den von der Kommission bestellten Mitgliedern und die Zuordnung zu den Bewerbern und Bewerberinnen.
- 3.3 ¹Die Auswahlkommissionen bestehen jeweils aus zwei Mitgliedern aus dem Kreis der nach Art. 62 Abs. 1 Satz 1 BayHSchG in Verbindung mit der Hochschulprüferverordnung im Studiengang prüfungsberechtigten Mitgliedern der am Studiengang beteiligten Schools bzw. Fakultäten. ²Mindestens ein Mitglied muss Hochschullehrer oder Hochschullehrerin im Sinne des BayHSchPG sein. ³Die Tätigkeit als Mitglied der Kommission zum Eignungsverfahren kann neben der Tätigkeit als Mitglied der Auswahlkommission ausgeübt werden. ⁴Die Mitglieder werden von der Kommission zum Eignungsverfahren für ein Jahr bestellt; Nr. 3.2 Satz 10 gilt entsprechend. ⁵Je Kriterium und Stufe können jeweils unterschiedliche Auswahlkommissionen eingesetzt werden.

4. Zulassung zum Eignungsverfahren

- 4.1 Die Durchführung des Eignungsverfahrens setzt voraus, dass die in Nr. 2.2 genannten Unterlagen form- und fristgerecht sowie vollständig vorliegen.
- 4.2 ¹Wer die erforderlichen Voraussetzungen nach Nr. 4.1 erfüllt, wird im Eignungsverfahren gemäß Nr. 5 geprüft. ²Andernfalls ergeht ein mit Gründen und Rechtsbehelfsbelehrung versehener Ablehnungsbescheid.

5. Durchführung des Eignungsverfahrens

5.1 Erste Stufe des Eignungsverfahrens

¹Es wird anhand der gemäß Nr. 2.3 geforderten schriftlichen Bewerbungsunterlagen beurteilt, ob die Bewerber oder Bewerberinnen die Eignung zum Studium gemäß Nr. 1 besitzen (Erste Stufe der Durchführung des Eignungsverfahrens). ²Die eingereichten Unterlagen werden auf einer Skala von 0 bis 100 Punkten bewertet, wobei 0 das schlechteste und 100 das beste zu erzielende Ergebnis ist.

Folgende Beurteilungskriterien gehen ein:

5.1.1 Fachliche Qualifikation

¹Die curriculare Analyse erfolgt dabei nicht durch schematischen Abgleich der Module, sondern auf der Basis von Kompetenzen. ²Sie orientiert sich an den folgenden elementaren Fächergruppen des Bachelorstudiengangs Berufliche Bildung und des Masterstudiengangs Berufliche Bildung der Technischen Universität München.

1. Grundlagen der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik (106 Credits)
2. Grundlagen des gewählten Unterrichtsfachs Mathematik oder Physik (jeweils 36 Credits)

³Wenn festgestellt wurde, dass keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen (Lernergebnisse) bestehen, werden maximal 40 Punkte (15 Punkte Berufliche Fachrichtung, 25 Punkte Unterrichtsfach) vergeben. ⁴Fehlende Kompetenzen werden entsprechend der Credits der zugeordneten Module des Bachelorstudiengangs Berufliche Bildung und des Masterstudiengangs Berufliche Bildung der Technischen Universität München abgezogen.

5.1.2 Note

¹Für jede Zehntelnote, die der über Prüfungsleistungen im Umfang von 140 Credits errechnete Schnitt besser als 2,5 ist, wird ein Punkt vergeben. ²Die Maximalpunktzahl beträgt 15. ³Negative Punkte werden nicht vergeben. ⁴Bei ausländischen Abschlüssen wird die über die bayerische Formel umgerechnete Note herangezogen.

⁵Liegt zum Zeitpunkt der Bewerbung ein Abschlusszeugnis mit mehr als 140 Credits vor, erfolgt die Bewertung auf der Grundlage der am besten benoteten Module im Umfang von 140 Credits. ⁶Es obliegt den Bewerbern und Bewerberinnen, diese im Rahmen des Antrags aufzulisten sowie die Richtigkeit der gemachten Angaben schriftlich zu versichern. ⁷Insoweit dies erfolgt, wird der Schnitt aus den besten benoteten Modulprüfungen im Umfang von 140 Credits errechnet; fehlen diese Angaben, wird die von dem Bewerber oder der Bewerberin vorgelegte Gesamtdurchschnittsnote herangezogen. ⁸Der Gesamtnotenschnitt wird als gewichtetes Notenmittel der Module errechnet. ⁹Die Notengewichte der einzelnen Module entsprechen den zugeordneten Credits.

5.1.3 Begründungsschreiben

¹Die schriftliche Begründung wird von der jeweiligen Auswahlkommission, unabhängig voneinander, auf einer Skala von 0 bis 15 Punkten bewertet, wobei 0 das schlechteste und 15 das beste zu erzielende Ergebnis ist. ²Der Inhalt des Begründungsschreibens wird nach folgenden Kriterien bewertet:

1. Sprachkompetenz:
Sachliche, ansprechende, orthografisch und grammatikalisch richtige Formulierung des Anliegens
2. Besondere Leistungsbereitschaft:
Darlegung der einschlägigen Qualifikationen, die über die im Erststudium erworbenen Kenntnisse und Qualifikationen hinausgehen, wie z.B. studiengangspezifische Berufsausbildungen, Praktika, Auslandsaufenthalte (vgl. Nr. 2.3.4)
3. Besondere Eignung:
Reflexion über eigene Kompetenzen und Begabungen in Zusammenhang mit den Inhalten und Zielen des Studiengangs.

³Die beiden Auswahlkommissionsmitglieder bewerten unabhängig jedes der Kriterien, wobei die drei Kriterien wie folgt gewichtet werden: 1. 3 Punkte, 2. und 3. je 6 Punkte. ⁴Die Punktzahl ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen, wobei auf ganze Punktzahlen aufgerundet wird.

5.1.4 Berufspraktische Erfahrungen und Tätigkeiten (mit Relevanz für den Studiengang)

Bewerber bzw. Bewerberinnen, die den Nachweis von berufspraktischen Erfahrungen und Tätigkeiten gemäß 2.3.2 und 2.3.5 erbringen, erhalten

- 1) für den Nachweis pädagogischer Tätigkeiten maximal 15 Punkte; berücksichtigt werden
 - Nachhilfetätigkeiten,
 - Didaktische Erfahrungen,
 - Schulnahe Erfahrungen,
 - (Sozial-) pädagogische Erfahrungen;
- 2) für den Nachweis nicht-pädagogischer Tätigkeiten maximal 5 Punkte; berücksichtigt werden
 - Ehrenamtliche Tätigkeiten,
 - Besondere schulische, universitäre oder außerschulische Leistungen;

3) Berufliche Qualifikationen

¹Bewerber bzw. Bewerberinnen, die zum 31. Mai 30 Wochen Berufspraktikum gemäß § 36 Abs. 1 Nr. 3 vorweisen können, erhalten 1 Punkt. ²Pro zusätzlicher erbrachter Praktikumswoche erhalten sie weitere 0,5 Punkte. ³Die Maximalpunktzahl beträgt 10 bei 48 Wochen Berufspraktikum. ⁴Negative Punkte werden nicht vergeben. ⁵Bei einer für die Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik einschlägigen abgeschlossenen Berufsausbildung werden 10 Punkte vergeben.

5.1.5 Die Punktzahl der ersten Stufe des Eignungsverfahrens ergibt sich aus der Summe der Einzelbewertungen, wobei auf ganze Punktzahlen aufgerundet wird.

5.1.6 ¹Wer in Stufe 1 des Eignungsverfahrens mindestens 75 Punkte erreicht hat, hat das Eignungsverfahren bestanden. ²In Fällen, in denen festgestellt wurde, dass nur einzelne fachliche Voraussetzungen aus dem Erststudium nicht vorliegen, kann die Auswahlkommission als Auflage fordern, Grundlagenprüfungen aus dem Bachelorstudiengang Berufliche Bildung mit der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik und/oder dem Masterstudiengang Berufliche Bildung mit der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik im Umfang von maximal 30 Credits abzulegen. ³Diese Grundlagenprüfungen müssen im ersten Studienjahr erfolgreich abgelegt werden. ⁴Nicht bestandene Grundlagenprüfungen dürfen innerhalb dieser Frist nur einmal zum nächsten Prüfungstermin wiederholt werden. ⁵Der Prüfungsausschuss kann die Zulassung zu einzelnen Modulprüfungen vom Bestehen der Grundlagenprüfung abhängig machen.

5.1.7 Wer weniger als 50 Punkte erreicht hat, hat das Eignungsverfahren nicht bestanden.

5.2 Zweite Stufe des Eignungsverfahrens

Eignungsgespräch

¹Die übrigen Bewerber oder Bewerberinnen werden zu einem Auswahlgespräch eingeladen. ²Im Rahmen der zweiten Stufe des Eignungsverfahrens wird die im Erststudium erworbene Kompetenz und das Ergebnis des Auswahlgesprächs bewertet, wobei die im Erststudium erworbene Qualifikation mindestens gleichrangig zu berücksichtigen ist. ³Der Termin für das Eignungsgespräch wird mindestens eine Woche vorher bekannt gegeben. ⁴Zeitfenster für eventuell durchzuführende Eignungsgespräche müssen vor Ablauf der Bewerbungsfrist festgelegt sein. ⁵Der festgesetzte Termin des Gesprächs ist von den Bewerbern und Bewerberinnen einzuhalten. ⁶Wer aus von ihm oder ihr nicht zu vertretenden Gründen an der Teilnahme am Eignungsgespräch verhindert ist, kann auf begründeten Antrag einen Nachtermin bis spätestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn erhalten.

1. ¹Das Auswahlgespräch ist für die Bewerber oder Bewerberinnen einzeln durchzuführen. ²Das Gespräch umfasst eine Dauer von mindestens 20 und höchstens 30 Minuten je Bewerber oder Bewerberin. ³Gegenstand können auch die nach 2.3 eingereichten Unterlagen sein. ⁴Fachwissenschaftliche Kenntnisse, die erst im Masterstudiengang Berufliche Bildung integriert vermittelt werden sollen, entscheiden nicht. ⁵Mit Einverständnis der Bewerber oder Bewerberinnen kann ein Mitglied der Gruppe der Studierenden in der Zuhörerschaft zugelassen werden.
2. ¹Findet die Prüfung für mehr als ein Unterrichtsfach statt, nimmt pro weiterem Fach ein weiterer Prüfender oder eine weitere Prüfende an der Prüfung teil. ²Jedes Auswahlkommissionsmitglied und ggf. der oder die weitere Prüfende nach Satz 1 bewertet unabhängig folgende Themenschwerpunkte:
 - a) Leistungsbereitschaft (maximal 16 Punkte; pro Aspekt maximal 4 Punkte möglich),
 - b) pädagogische Eignung für den Lehrberuf (maximal 16 Punkte; pro Aspekt maximal 4 Punkte möglich),
 - c) Kenntnisse in Themen der angestrebten Fächerkombination (maximal 8 Punkte; pro Aspekt maximal 4 Punkte möglich),

a) Leistungsbereitschaft (0-16 Punkte)

1. kann spezifische Interessen an der Lehramtsausbildung und der Ausübung des Lehrberufs darlegen
2. kann das Interesse Lehrkraft zu werden durch eigene praktische Erfahrung begründen (z.B. Leitung von Jugendgruppen, Schulpraktikum, Betreuung Kinder/Jugendliche, etc.)
3. reflektiert über eigene Begabungen und Kompetenzen und bringt diese in Zusammenhang mit der Ausbildung in dem Studiengang
4. reflektiert über Lebens-/Karriereziele und über realistische Möglichkeiten, diese durch den Studiengang zu erreichen

b) Pädagogische Eignung für den Lehrberuf (0-16 Punkte)

1. kennt Eigenschaften einer guten Lehrkraft und reflektiert eigene Eigenschaften diesbezüglich
2. erkennt Entwicklungsbedarfe und setzt sich Ziele, an denen sie/er im Masterstudium arbeiten möchte
3. erkennt Schattenseiten des Lehrberufs und reflektiert eigenen Umgang damit
4. Erwartungen an die Ausbildung im Master stimmen mit den Ausbildungsinhalten überein

c) Kenntnisse aus den Fächern der beworbenen Fächerkombination (0-8 Punkte)
1. kann Themen aus der beruflichen Fachrichtung (Metalltechnik/Elektrotechnik) nennen und konkrete Bezüge dieser zum Erststudium herstellen
2. kann Themen des Unterrichtsfaches (Mathematik/Physik) nennen und konkrete Bezüge dieser zum Erststudium herstellen

³Jedes Auswahlkommissionsmitglied und im Falle des Satzes 1 jeder und jede Prüfende hält das Ergebnis des Auswahlgesprächs auf einer Punkteskala von 0 bis 40 fest, wobei 0 das schlechteste und 40 das beste zu erzielende Ergebnis ist. ⁴Die Punktzahl ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen, wobei auf ganze Punktzahlen aufgerundet wird. ⁵Die maximal für das Eignungsgespräch zu vergebende Punktzahl beträgt damit 40 Punkte. ⁶Die Gesamtpunktzahl der zweiten Stufe ergibt sich als Summe der Punkte aus 5.1.1 (Fachliche Qualifikation, 0 - 40 Punkte), und 5.2 (Eignungsgespräch, 0 - 40 Punkte). ⁷Wer 60 oder mehr Punkte erreicht hat, hat das Eignungsverfahren bestanden. ⁸Bewerber oder Bewerberinnen mit einer Gesamtbewertung von weniger als 60 Punkten haben das Eignungsverfahren nicht bestanden.

5.3 Feststellung und Bekanntgabe des Ergebnisses

¹Das Ergebnis des Eignungsverfahrens wird anhand der erreichten Punktzahl festgestellt und - ggf. unter Beachtung der in Stufe 1 nach Nr. 5.1.6 bereits festgelegten Auflagen - durch einen Bescheid bekannt gegeben. ²Ablehnungsbescheide sind zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

5.4 Die festgestellte Eignung gilt bei allen Folgebewerbungen für diesen Studiengang mit der entsprechenden Fachrichtung und dem entsprechenden Unterrichtsfach.

5. **Dokumentation**

¹Der Ablauf des Eignungsverfahrens ist zu dokumentieren, insbesondere müssen aus der Dokumentation die Namen der an der Entscheidung beteiligten Personen, die Beurteilung der ersten und zweiten Stufe sowie das Gesamtergebnis ersichtlich sein. ²Über das Eignungsgespräch ist eine Niederschrift anzufertigen, in der Tag, Dauer und Ort der Feststellung, die Namen der Auswahlkommissionsmitglieder und ggf. weiteren Prüfenden, die Namen der Bewerber oder Bewerberinnen sowie stichpunktartig die wesentlichen Themen des Gesprächs dargestellt sind.

6. **Wiederholung**

Wer das Eignungsverfahren nicht bestanden hat, kann sich einmal erneut zum Eignungsverfahren anmelden.